



TÄTIGKEITSBERICHT 2005

H O B B I T

**HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE**

Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn

Tel. (0 59 21) 64 64 · Fax (0 59 21) 66 67

E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de

Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist
das Eylarduswerk in Gildehaus

Eylarduswerk



I N H A L T

	Seite
1.0 Einleitung	2
2.0 Vorstellung der Beratungsstelle	3
2.1 MitarbeiterInnen der Beratungsstelle	3
2.2 Ziel und Aufgabe der Beratungsstelle	3
2.3 Grundsätze für die Arbeit in der Beratungsstelle	4
2.4 Angebote der Beratungsstelle	4
2.5 Supervision	6
2.6 Qualitätsentwicklung – Qualitätssicherung Erhebung der Klientenzufriedenheit	6 6
3.0 Inanspruchnahme der Beratungsstelle	7
3.1 Statistischer Überblick 1993 bis 2005	7
3.2 Problembereiche der Betroffenen	8
3.3 Alter der Betroffenen	8
3.4 Geschlecht der Betroffenen	9
3.5 Wohnbezirke der Betroffenen	9
3.6 Bekanntschaft zum Täter	10
3.7 Statistischer Überblick der Öffentlichkeitsarbeit von 2002 bis 2005	11
4.0 Öffentlichkeitsarbeit / Elternabende	12
5.0 Projekt „Starke Kinder“	13
6.0 Perspektiven	13
6.1 Anfrage von Betroffenen	13
6.2 Präventive Angebote	14
Anhang	

1. Einleitung

Die Beratungsstelle Hobbit besteht seit dem 28. Oktober 1992 und legt nunmehr den dreizehnten Bericht ihrer Tätigkeit vor. Seit Bestehen wurden über 1500 Personen beraten und/oder behandelt. Im Durchschnitt gibt es jährlich über 100 Neuanfragen.

Im Jahr 2005 wurden die Angebote der Beratungsstelle von den BürgerInnen der Stadt Nordhorn und des Landkreises Grafschaft Bentheim vielfältig genutzt. In diesem Jahr haben wir 109 neue Fälle bearbeitet. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit haben wir eine nochmals gestiegene Zahl von Informationsabenden, Workshops, Kursen und Fortbildungen durchgeführt. Dieses belegt auch weiterhin die Notwendigkeit und große Akzeptanz unserer Arbeit in der Region.

Den MitarbeiterInnen des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Außerdem bedanken wir uns beim Landkreis der Grafschaft Bentheim und dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung unserer Beratungsstelle.

Wie auch in den vergangenen Jahren hat die Kooperation mit anderen Institutionen in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert eingenommen. Kontakte zu den Jugendämtern und anderen Beratungsstellen, der Polizei, die Mitarbeit in der Berufsgruppe „Gewalt gegen Kinder“, im Arbeitskreis „Prävention“ und im „Arbeitskreis Mädchen“ sind uns besonders wichtig. Die Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen zahlreicher Institutionen im Landkreis Grafschaft Bentheim und in der Stadt Nordhorn hat unsere Arbeit maßgeblich mitgetragen. Ihnen allen danken wir für die gute Kooperation auch im vergangenen Jahr.

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit im Jahr 2005. Durch vielfältige Aktionen wie Kollekten, Sammlungen, Lesungen und private Zuwendungen wurden die finanziellen Voraussetzungen für Projekte geschaffen, deren Durchführung ohne diese Förderung kaum möglich gewesen wäre. So konnten wir mit diesen Geldern die präventiven Angebote für Jungen und für Mädchen weiterführen, indem wir eine nochmals gestiegene Zahl von Selbstbehauptungskursen jeweils für Jungen und für Mädchen mit dem Ziel der Prävention gegen sexuelle Gewalt organisiert haben. Das Präventionsprojekt „Starke Kinder“ haben wir auch dieses Jahr in drei Kindergärten durchgeführt. Dieses wurde uns aufgrund der finanziellen Förderung durch den Landespräventionsrat des Justizministeriums in Niedersachsen, durch eine größere private Spende und durch die Unterstützung der Stadt Nordhorn und des Landkreis Grafschaft Bentheim möglich.



2. Vorstellung der Beratungsstelle

Träger der Beratungsstelle Hobbit ist das Eylarduswerk, Diakonische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Hestrup / Gildehaus e. V.

2.1 MitarbeiterInnen der Beratungsstelle

a) hauptamtlich:

Klaus ter Horst	Dipl. Psychologe, therapeutischer Leiter des Eylarduswerkes
Jenny Verwolt	Dipl. Psychologin, Dipl. Sozialpädagogin, Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (38,5 Std./Woche) <u>Arbeitsbereiche:</u> Diagnostik, Therapie mit Mädchen und Frauen, Beratung, Fortbildung von Fachkräften, Prävention mit Mädchen, Frauen und Eltern, Öffentlichkeitsarbeit, Elterntrainings, Informationsveranstaltungen
Bernd Michaelis	Dipl. Psychologe, Approbation als Psychologischer Psychotherapeut (19,5 Std./Woche) <u>Arbeitsbereiche:</u> Diagnostik, Arbeit mit betroffenen Jungen und Männern, Familientherapie, Beratung, Fortbildung von Fachkräften, Gewaltprävention, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen
Yvonne Schrap	Sekretariat, Verwaltungsfachkraft (12 Std./Woche)

2.2 Ziel und Aufgabe der Beratungsstelle

(gemäß dem Auftrag des Landkreis Grafschaft Bentheim)

Ziel und Aufgabe der Beratungsstelle Hobbit ist es,
der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche entgegenzuwirken,
Betroffenen zu helfen,
sowie vorbeugend gegen Kindesmisshandlung zu wirken.



2.3 Grundsätze für die Arbeit in der Beratungsstelle

Die Arbeit in der Beratungsstelle basiert auf folgenden Prinzipien:

- **Freiwilligkeit**

Die Inanspruchnahme des Hilfsangebotes der Beratungsstelle basiert auf einer freiwilligen Entscheidung der Ratsuchenden. Die eigene Entscheidung der Betroffenen, Hilfe zu suchen, ist die Basis für eine mögliche Veränderung.

- **Keine Wartezeit**

Wir bieten allen Ratsuchenden, besonders in Krisensituationen innerhalb kürzester Zeit einen Beratungstermin an.

- **Kostenloses Hilfsangebot**

Da das Hilfsangebot der Beratungsstelle allen Ratsuchenden zugänglich sein soll, ist das Angebot der direkten Hilfe kostenlos.

- **Klientenzentrierte Beratung**

Im Mittelpunkt unserer Therapien und Beratungsgespräche stehen die Probleme und Anliegen der Ratsuchenden.

- **Schweigepflicht**

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen der Schweigepflicht und sind grundsätzlich allen Ratsuchenden zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet.

2.4 Angebote der Beratungsstelle

Beratung

Beratungen erfolgen telefonisch oder persönlich. Es handelt sich um Erstgespräche, Informationsgespräche, Beratung und Unterstützung in akuten Krisensituationen.

Beratung wird angeboten:

- als Familien-, Eltern- oder Einzelberatung,
- für Mädchen, Jungen, Frauen und Männer,
- für pädagogische Fachkräfte,
- als HelferInnenkonferenz.

Diagnostik

In einer Vielzahl von Fällen ist die systematische Erfassung der Symptomatik und die diagnostische Abklärung möglicher Ursachen angezeigt, insbesondere vor Einleitung therapeutischer Maßnahmen und zur genaueren Abstimmung der Beratungsrichtung. In der diagnostischen Phase werden neben psychometrischen Tests und Explorationsgesprächen auch projektive und erlebnisaktivierende Verfahren fall- und symptombezogen eingesetzt.



Psychotherapie

Die Beratungsstelle bietet Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit sexueller Gewalterfahrung an, um den Betroffenen die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen zu verarbeiten. Es werden auch Betroffene zu niedergelassenen Psychologischen oder Ärztlichen PsychotherapeutInnen vermittelt.

Psychotherapie nach Kindesmisshandlung wird angeboten in Form von:

- Spieltherapie,
- Verhaltenstherapie und Traumatherapie, EMDR
- Gesprächstherapie,
- Systemische Therapie.

Fallbesprechungen

Dieses Angebot wendet sich an Einzelpersonen und Teams, die beruflich mit von sexueller Kindesmisshandlung betroffenen Kindern und Jugendlichen Kontakt haben.

Mediatorenarbeit

Für Institutionen und Einrichtungen, die mit der Problematik der sexuellen Kindesmisshandlung in Berührung kommen, bieten wir Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen (z.B. für MitarbeiterInnen in Kindergärten, Schulen etc.) an.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungsstelle führt Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger und Bürgerinnen durch. Bei diesen Veranstaltungen finden Kooperationen u.a. mit der Frauenberatungsstelle und den Jugendämtern statt.

Präventionsarbeit

Es werden Informationsveranstaltungen und Workshops für Mädchen und Jungen zum Thema „Sexualität“ und „sexuelle Gewalt“ durchgeführt. Darüber hinaus finden Eltern- und Informationsabende zum Thema „Sexuelle Gewalt“ in Kindergärten, Schulen und Arbeitskreisen statt. Die Beratungsstelle erstellt Präventionsmaterialien, z.B. die Infobroschüre für Jungen und Mädchen zum Thema „sexueller Missbrauch“ in Kooperation mit dem Arbeitskreis Prävention (Jugendamt der Stadt Nordhorn, Jugendamt des Landkreises Grafschaft Bentheim) und stellt sie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Fachbücher und Materialien werden an Professionelle ausgeliehen. Eltern und Jugendlichen werden Bücher zum Thema „sexuelle Kindesmisshandlung“ und zu (sexual-)pädagogischen Themen zur Verfügung gestellt.



2.5 Supervision

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Hobbit treffen sich wöchentlich zu einem internen Fach- und Teamgespräch. Um eine qualifizierte Arbeit leisten zu können, nehmen sie weiterhin in größeren Abständen an einer externen Supervision teil. Komplexität und Vernetztheit der Aufgaben der Beratungsstelle machen eine reflektierte Arbeitsweise unabdingbar. Für die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle ist somit Supervision unverzichtbarer Bestandteil qualifizierter und professioneller Arbeit.

Darüber hinaus findet in größeren Abständen eine kollegiale Beratung / Supervision mit den Beratungsstellen des Deutschen Kinderschutzbundes Lingen, Rheine und Meppen statt. Diese Beratungsstellen befassen sich intensiv mit dem Thema „Gewalt gegen Kinder“.

2.6 Qualitätsentwicklung - Qualitätssicherung

Qualitätssichernde Maßnahmen sind bei Hobbit ein wichtiger Bestandteil der Konzeption. Unter dem Aspekt der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind folgende Punkte zu benennen:

- Teilnahme an externen Fortbildungen und Tagungen;
- Regelmäßige Teamgespräche und externe Supervision;
- Jährliche Erstellung eines Tätigkeitsberichtes;
- Verzahnung im Netzwerk;
- Feste Anstellung für die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle;
- Einsatz von Fragebögen zur Evaluation von Beratungsgespräche, Projekten und Veranstaltungen;
- Statistische Parameter zur Akzeptanz (Zahl der telefonischen Beratungen, Zahl der Anmeldungen von Ratsuchenden, spezifische Gründe der Anmeldung, Zahl der Überweisung von anderen Institutionen, etc.)
- Dokumentation der Beratung (Ausgangslage – Zielvereinbarung, Anzahl der Sitzungen, Zahl der beteiligten Personen, etc.);
- Erhebung der (Klienten-) Zufriedenheit bei Abschluss der Beratung.

Erhebung der Klientenzufriedenheit

Den KlientInnen bzw. Eltern wird im Abschlussgespräch ein Bewertungsbogen mitgegeben, mit der Bitte ihn ausgefüllt an die Beratungsstelle zurückzusenden. In dem Fragebogen wird die Zufriedenheit der Klienten mit der Beratung/Therapie durch die MitarbeiterInnen von HOBBIT unter unterschiedlichen Aspekten wie „fachliche Kompetenz“, „Unterstützung“ usw. erfragt. Die Erhebung seit dem Jahr 2003 an Bestandteil der Qualitätsentwicklung von HOBBIT.

Die Rückmeldungen in den Fragebögen waren durchweg positiv. Die Einschätzungen der Klienten bewegten sich fast ausnahmslos in den Bereichen „sehr gut“ und „gut“.



3.0 Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Mit **132 Anfragen** im Jahr 2005 entspricht die Zahl der Anfragen dem hohen Niveau der Vorjahre.

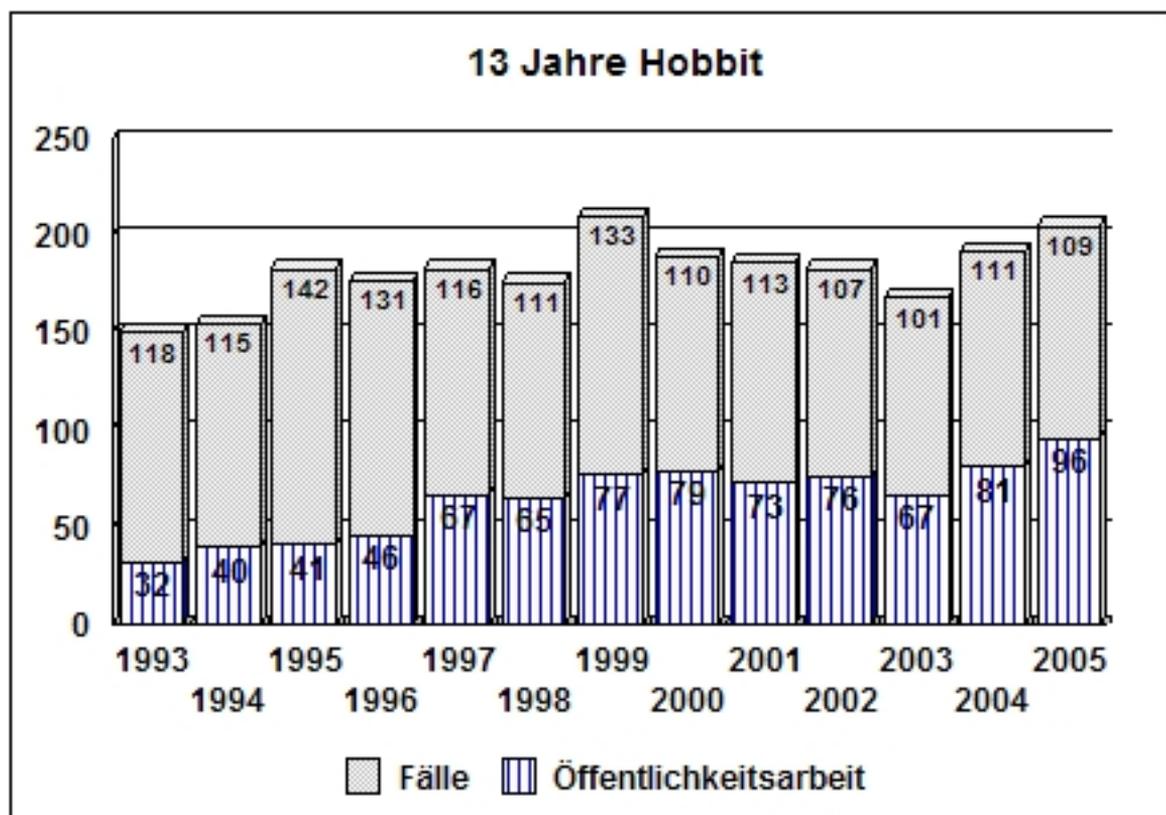
Auch im Jahr 2005 überstieg der Bedarf an Anfragen besonders bei Frauen die Kapazität der Beratungsstelle. Handelte es sich bei den Anfragen um Frauen, die in der Kindheit missbraucht worden, wurden die Klientinnen zum Teil an niedergelassene PsychotherapeutInnen verwiesen. Leider ist das psychotherapeutische Angebot in unserer Region für diese Menschen sehr begrenzt.

Für einige Klientinnen wurde wegen der erheblichen psychischen Beeinträchtigung in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten ein Klinikplatz gesucht.

Sowohl die oben beschriebene Klientel als auch Kurzberatungen (bis zu 3 Terminen) wurden als Kurzanfrage in der Statistik klassifiziert. Es handelt sich um **23 Personen**, die in der anschließenden Statistik nicht mehr berücksichtigt werden. Auch **Täteranfragen** wurden nicht mehr berücksichtigt.

Bei den **verbleibenden 109 Anfragen** handelt es sich um Betroffene, mit denen nach einem Abklärungsgespräch je nach Problemlage über einen längeren oder kürzeren Zeitraum beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

3.1 Statistischer Überblick 1993 bis 2005

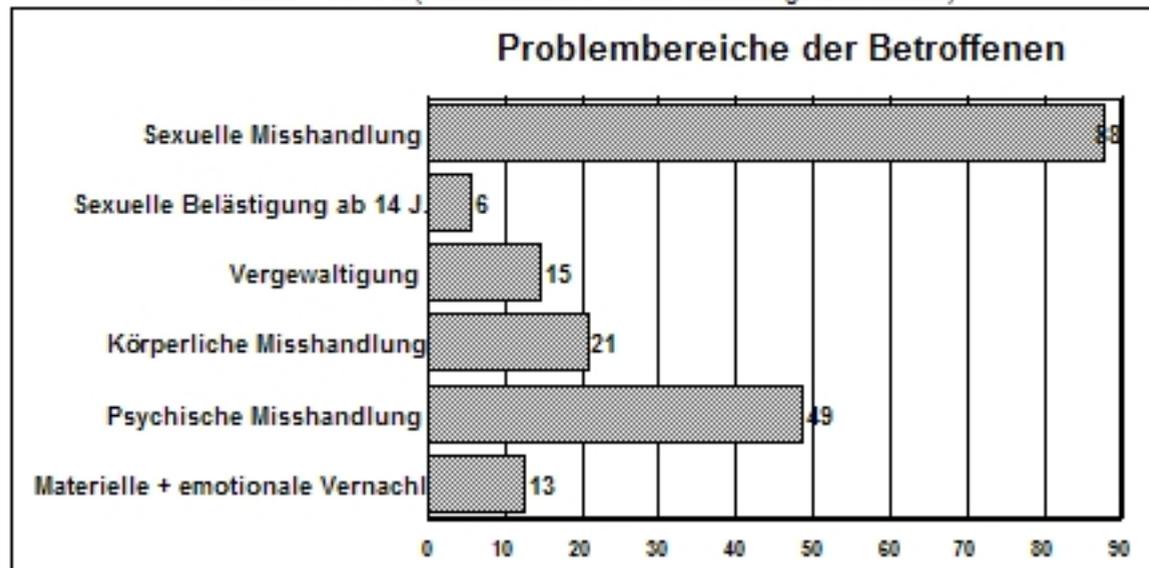


Die Betrachtung der Statistik macht deutlich, dass in den letzten Jahren die Anfrage nach Beratung und Therapie in etwa gleich geblieben ist. In den letzten fünf Jahren überstieg die Anzahl der Anfragen die Kapazität der Beratungsstelle, so dass zum Teil an niedergelassene Psychotherapeuten verwiesen werden musste (siehe auch S. 7 oben).



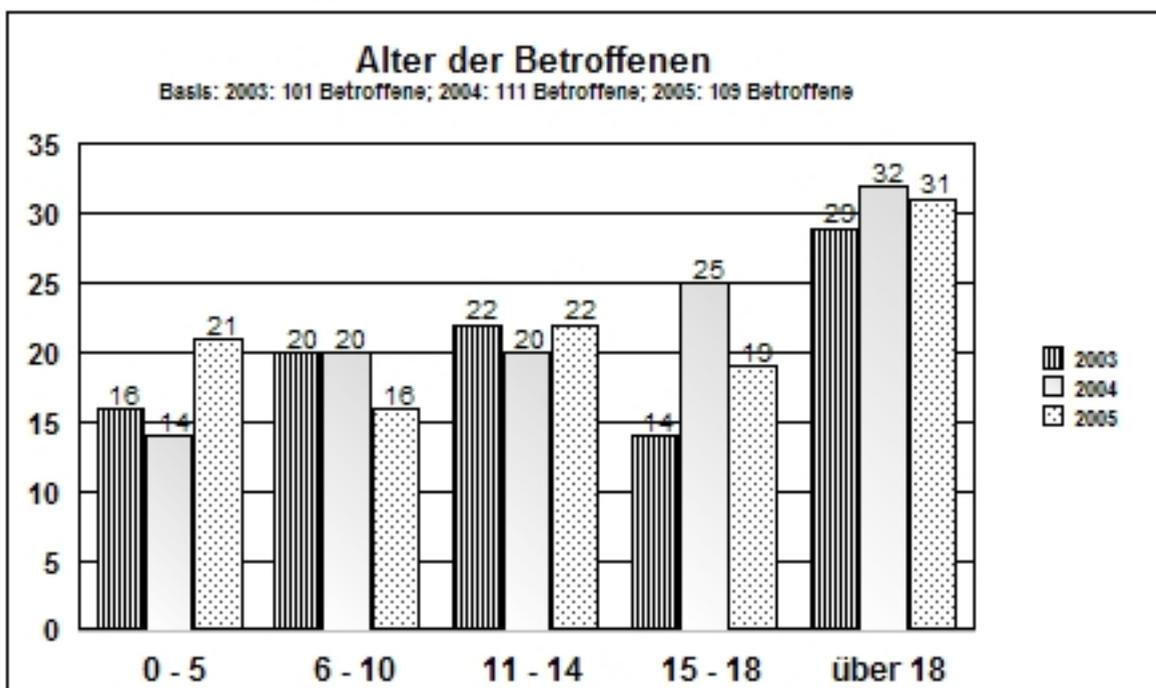
3.2 Problembereiche der Betroffenen

Gesamt: 109 Fälle (Problembereiche können mehrfach genannt werden)



Auch im Jahr 2005 haben wir verschiedene Problembereiche dokumentiert, die neben der sexuellen Gewalt bei den Beratungen und Therapien von Bedeutung waren. Die Anzahl der Problembereiche ist nicht identisch mit der Anzahl der Fälle, da häufig bei einem Fall mehrere Problembereiche zu finden sind.

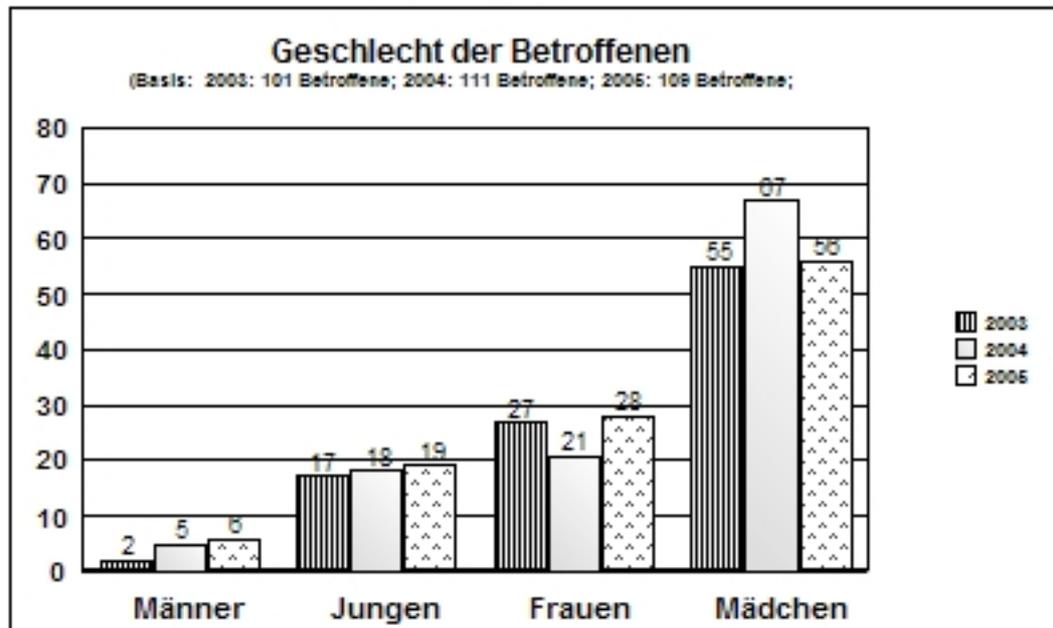
3.3 Alter der Betroffenen



Das Alter der betreuten Klienten variiert leicht von Jahr zu Jahr. Die Veränderungen in den vergangenen Jahren lassen kein eindeutiges Muster erkennen und sind vermutlich von vielen Faktoren abhängig. Im Jahr 2005 war keine Altersgruppe besonders häufig vertreten.



3.4 Geschlecht der Betroffenen



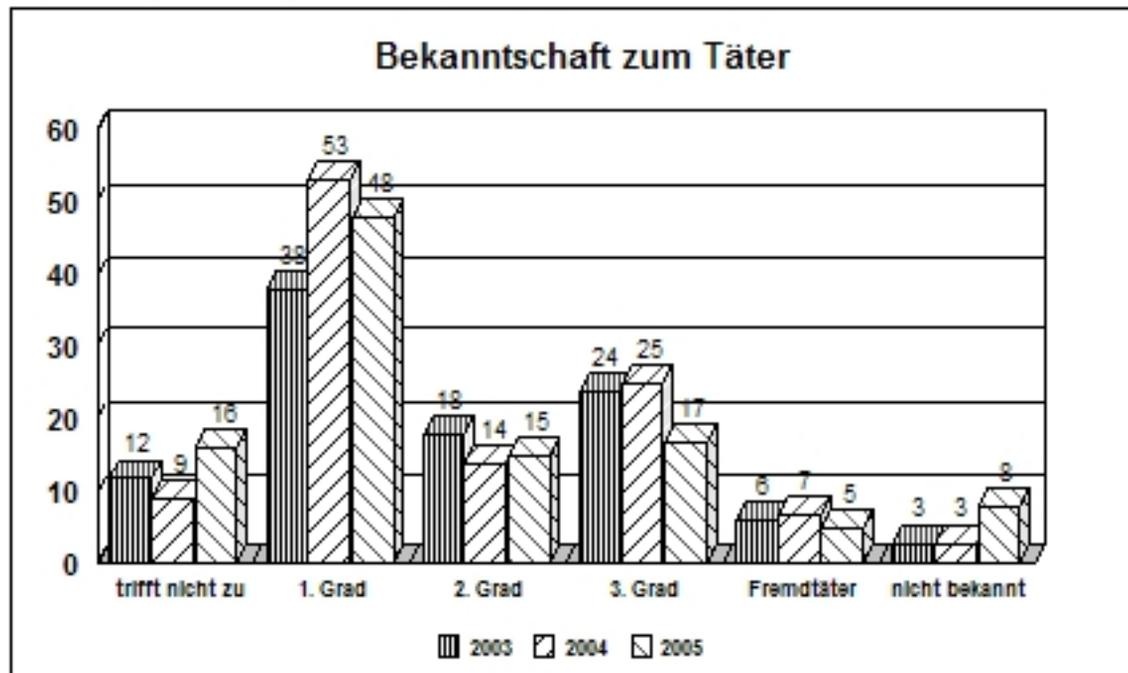
Auch die Verteilung der betreuten Klienten nach Geschlecht ist über die letzten drei Jahre weitgehend konstant geblieben.

3.5 Wohnbezirke der Betroffenen

Bei der regionalen Verteilung der betreuten Klienten gibt es im Vergleich zum Jahr 2004 keine nennenswerte Veränderung.



3.6 Bekanntschaft zum Täter



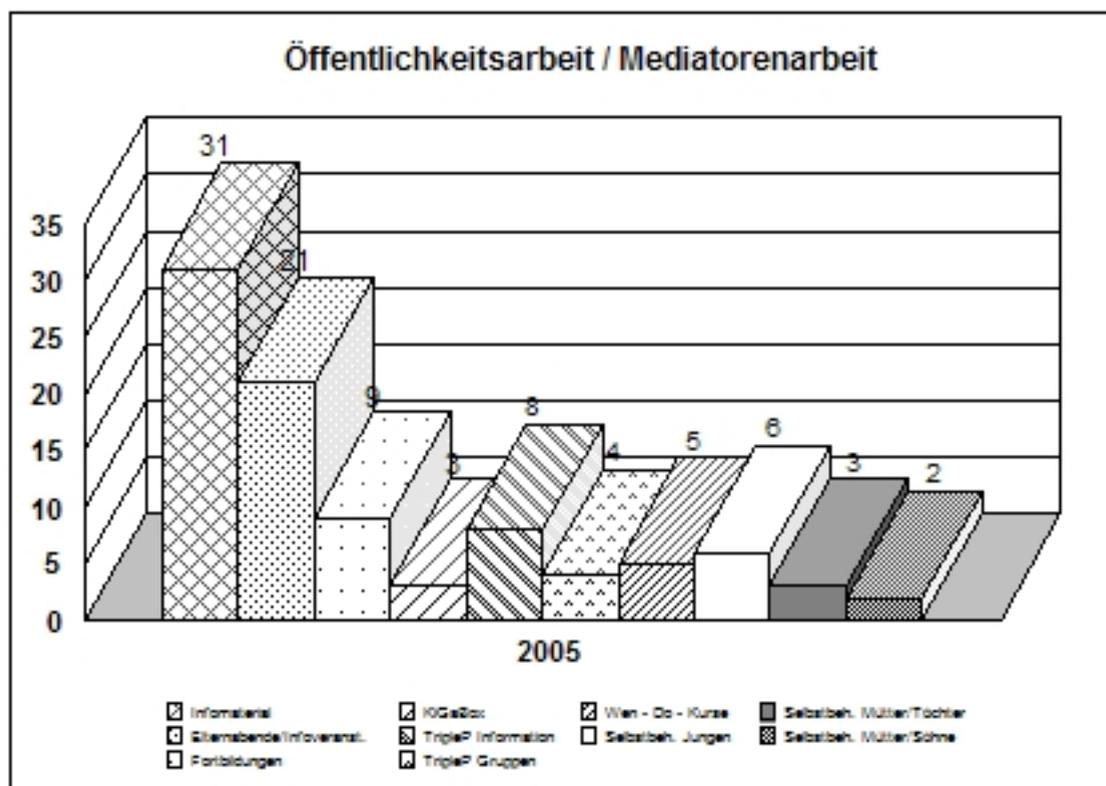
Die Grafik gibt Auskunft über die „Beziehungsnähe“ der betreuten Opfer zum Täter. Die Kategorie „trifft nicht zu“ meint, dass die betreute Person nicht selber betroffen ist. Die Kategorie „1. Grad“ meint Personen aus dem direkten Umfeld des Kindes (Väter, Mütter, Stiefväter, Geschwister und Großeltern des Opfers). Die Kategorie „2. Grad“ meint Personen aus dem weiteren nahen Umfeld des Opfers wie Onkel, Cousins, Freunde der Familie etc. Die Kategorie „3. Grad“ meint Trainer, Erzieher, Nachbarn und Bekannte der Familie. Fremdtäter sind Täter, die vor der Tat keinerlei Kontakt zum Opfer hatten.

Im Jahr 2005 stammen 48 Täter aus dem unmittelbaren Umfeld der Opfer (entspricht 57%), 94 % der Täter waren dem Opfer vor der Tat bekannt.



3.7 Statistischer Überblick der Öffentlichkeitsarbeit von 2003 bis 2005

	2003	2004	2005
Elternabende/Informationsveranstaltungen	10	16	21
Anfragen nach Informationsmaterial	29	31	31
Multiplikatorenfortbildungen	7	5	9
Erzieherinnenfortbildung zur Kindergartenbox mit Materialien und Medien zur Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten	-	-	3
Workshops für Mädchen und Jungen	5	9	4
Informationsabend Triple – P	4	2	8
Gruppenprogramm Triple – P (jeweils 5 Abende)	6	5	4
Wen – Do – Selbstbehauptungskurse für Mädchen	2	3	5
Selbstbehauptungskurse für Jungen	4	6	6
Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Söhnen		2	3
Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Töchtern		2	2
	67	81	96



Im letzten Jahr wurden wieder vermehrt Informationsabende zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“ angefragt. Auch die Workshops für Jugendliche, die Selbstbehauptungstrainings für Jungen und Mädchen und die Triple – P Kurse erfreuten sich großer Nachfrage. Ebenfalls angeboten wurden Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren 5 – 7 jährigen Söhnen und Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren 5 – 7 jährigen Töchtern.



4.0 Öffentlichkeitsarbeit / Elternabende

Wie aus der Statistik (vgl. S. 11) ersichtlich, hat die Zahl der Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Die Zahl der Elternabende und Informationsveranstaltungen ist im Jahr 2005 nochmals gestiegen. Dabei handelt es sich besonders um Informationsabende zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“. Auch die Anzahl der Multiplikatorenfortbildungen hat wieder zugenommen.

Die Nachfrage nach dem Erziehungsprogramm Triple – P war im Jahr 2005 ähnlich hoch wie im Vorjahr (vgl. Anhang). Der großen Nachfrage steht ein relativ geringes Angebot an Kursen gegenüber. Diese Kurse dürfen ausschließlich durch lizenzierte TrainerInnen angeboten werden. Die Lizenz wird durch das PAG – Institut für Psychologie AG in Kooperation mit der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie Braunschweig erteilt. HOBBIT ist durch eine eigene lizenzierte Trainerin als eine der wenigen Grafschafter Institutionen in der Lage, dieses qualitativ hochwertige Trainingskonzept für Eltern anzubieten. Aus Kapazitätsgründen konnten bei weitem nicht alle Anfragen nach Kursplätzen befriedigt werden.

Das Erziehungsprogramm hat zum Ziel, die Erziehungs Kompetenzen von Eltern und ErzieherInnen frühzeitig zu erhöhen, um dadurch mittelbar das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken und ihre positive Entwicklung zu fördern. Gerade bezüglich sexueller Kindesmisshandlung sind dies schützende Faktoren im Sinne von effektiver primärer Prävention.

Die Nachfrage nach Workshops für Mädchen und Jungen unterliegt erfahrungsgemäß von Jahr zu Jahr Schwankungen. Im vergangenen Jahr ist die Anzahl gesunken. Bei den angebotenen Selbstbehauptungskursen hat es nochmals eine leichte Zunahme gegeben, indem wir zu der bisherigen Zahl von Kursen zwei zusätzliche Wen – Do - Kurse für Mädchen angeboten haben. Das Angebot für Jungen haben wir auf hohem Niveau aufrecht erhalten. Die große Nachfrage nach Kursen für Jungen lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass es speziell für Jungen bis ca. 12/13 Jahren, für die wir die Kurse in unterschiedlichen Altersgruppen angeboten haben, in der Grafschaft Bentheim nur wenige entsprechende Angebote gibt.

Selbstbehauptungskurse für Mädchen (Wen – Do Kurse) und Selbstbehauptungskurse für Jungen fördern das Selbstwertgefühl der TeilnehmerInnen und vermitteln ihnen Kompetenzen, sich in der Öffentlichkeit selbstbewusst zu zeigen.

Wie wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben, werden selbstsichere Kinder und Jugendliche seltener Opfer von sexuellen Gewalttaten, da potentielle Täter sich häufig solche Opfer suchen, bei denen sie mit wenig Widerstand rechnen. Wir halten daher Selbstbehauptungskurse für einen wichtigen Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder.

Unser Angebot an Selbstbehauptungskursen für Mütter mit Söhnen und Kursen für Mütter mit Töchtern haben wir im Jahr 2005 leicht erhöht, indem wir diese Kurse auch außerhalb des Projektes „Starke Kinder“ durchgeführt haben.

Als Mitglied des Arbeitskreises Mädchen war Hobbitt an der Erstellung des Wandkalenders „Mädchen 2005“ beteiligt.



Durch den Einsatz von spezifischen Behandlungskonzepten werden wir traumatisierten Menschen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, auch im nächsten Jahr wieder gezielte Hilfsangebote machen. Hobbit führt mit traumatisierten Menschen Traumatherapie und bei entsprechender Indikation EMDR im Rahmen der Traumatherapie durch. Der professionelle Einsatz dieser Methode im Rahmen der Beratungsstellenarbeit ist durch eine lizenzierte EMDR – Therapeutin gewährleistet.

5.0 Projekt „Starke Kinder“

Im Jahr 2005 haben wir das Projekt „Starke Kinder“ zur Vorbeugung von (sexueller) Gewalt in Kooperation mit dem Städtischen Kindergarten Schüttorf und dem „Haus für Kinder“ in Nordhorn fortgeführt.

Das Projekt besteht im jeweiligen Kindergarten aus einem Informationsabend über das Projekt und im Anschluss daran vier Projektbausteinen. In den Projektbausteinen sollen Kindern und ihren Eltern Kompetenzen vermittelt werden, die langfristig zur Verhinderung von Gewalt gegen Jungen und Mädchen beitragen. Die vier Projektbausteine haben die folgenden Themen:

- „Starke Mütter – Starke Söhne“
- „Starke Mütter – Starke Töchter“
- „Triple P“, Positives Erziehungsprogramm für Eltern
- Infoabend: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“

Zusätzlich zu diesen Angeboten und Informationen für die Eltern und ihre Kinder werden die MitarbeiterInnen des jeweiligen Kindergartens in Veranstaltungen über die Ziele und den Ablauf des Projektes informiert.

Außerdem werden die ErzieherInnen in einer Fortbildung zur Körpererfahrung und Sexualerziehung in die Arbeit mit der Kindergartenbox „Entdecken, schauen, fühlen!“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) eingeführt. Mit dieser Kindergartenbox werden den Kindergärten von Experten erstellte, Praxis erprobte Materialien und Medien für die Arbeit mit den Kindern zu den Themen „Körpererfahrung“ und „Sexualerziehung“ zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde zusätzlich zu den beiden o.g. Kindergärten von einem weiteren Kindergarten in Anspruch genommen.

Für die einzelnen Kindergärten wurde jeweils ein Projektbericht erstellt.

6.0 Perspektiven

6.1 Anfragen von Betroffenen

Die starke Nachfrage nach Diagnostik, Beratung, Krisenintervention und (Trauma-) Therapie von Betroffenen sexueller Gewalt und deren Familien auch im Jahr 2005 zeigt, wie wichtig dieser Kernbereich unserer Arbeit ist. Wir werden deshalb auch im Jahr 2006 dieses Angebot im gleichen Umfang aufrecht erhalten und uns bei Anfragen von Betroffenen sexueller Gewalt um die Gewährung schnellstmöglicher Hilfe bemühen.



6.2 Präventive Angebote

Die **Selbstbehauptungskurse** sowohl für **Mädchen** als auch für **Jungen** werden wir aufgrund der weiterhin starken Nachfrage auch im Jahr 2006 im bisherigen Umfang durchführen.

Auch die **Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Söhnen** und **Kurse für Mütter mit Töchtern** werden wir im Jahr 2006 weiter anbieten.

Die stark nachgefragten **Triple P-Kurse** werden wir als ein besonders wirksames präventives Angebot an Eltern weiter durchführen.

Das **Projekt „Starke Kinder“** wird im Jahr 2006 fortgesetzt, indem wir es in Kooperation mit vier weiteren Grafschafter Kindergärten umsetzen. Im ersten Halbjahr 2006 werden wir das Projekt mit dem Kindergarten „Pusteblume“ des DRK und dem Ev. Ref. Kindergarten in der Wilhelm-Raabe-Straße in Nordhorn durchführen. Im zweiten Halbjahr sind Projekte in zwei weiteren Kindergärten geplant, die derzeit noch nicht feststehen.

Aufgrund einer größeren Einzelspende können wir das Projekt „Starke Kinder“ zusätzlich im ersten Halbjahr 2006 im ev. ref. Kindergarten Brandlecht durchführen.

Im Februar 2006 ist ein **Vortragsabend zum Thema „Das ist kein Spiel! - Sexuelle Übergriffe im Vor- und Grundschulalter“** geplant. Der Vortrag wird mit Unterstützung des Landkreises Grafschaft Bentheim, der Stadt Nordhorn und der Buchhandlung Viola Taube durchgeführt.

Um Ausmaß, Formen und Bedingungen sexueller Gewalt zwischen Jugendlichen in der Grafschaft Bentheim zu erheben, werden wir im Jahr 2006 eine **Fragebogenaktion an den Grafschafter weiterführenden Schulen** durchführen. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen dazu dienen, durch Aufklärung bei den Jugendlichen vorbeugend wirken zu können und bei Bedarf Unterstützung zur Bewältigung von Gewalterfahrungen anbieten zu können.

Dem Thema **„sexueller Missbrauch an Jungen“** wollen wir uns im Jahr 2006 durch ein präventives Angebot besonders zuwenden. Jungen mit geringem Wissen über Sexualität werden häufiger Opfer sexueller Gewalt, und es fällt ihnen schwerer, sich Hilfe zu holen, um die Gewalt zu beenden. Deshalb werden wir im Jahr 2006 Jungen an einzelnen Grafschafter Schulen ein intensives sexualpädagogisches Angebot in Form von Workshops machen.

Nordhorn, im März 2006



Klaus ter Horst
(Therapeutischer Leiter
des Eylarduswerkes)



Jenny Verwolt
(für das Team der
Beratungsstelle Hobbit)

Für Nachfragen und weitere Informationen stehen die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Hobbit gerne zur Verfügung.



Anhang

Wen – Do Kurse für Mädchen	I
Selbstbehauptungskurse für Jungen	II
„Starke Mütter – Starke Söhne“	III
„Starke Mütter – Starke Töchter“	IV
Triple - P: Positives Erziehungsprogramm	V
Diverse Presseartikel	VI



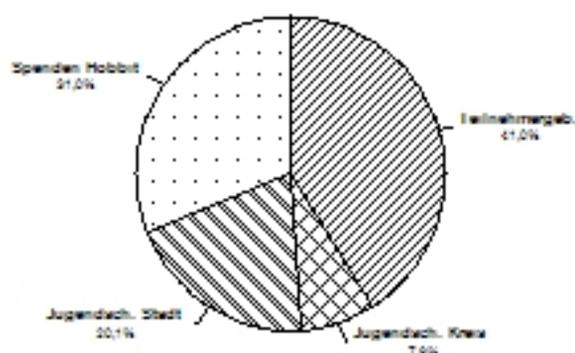
Wen – Do

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining für Mädchen

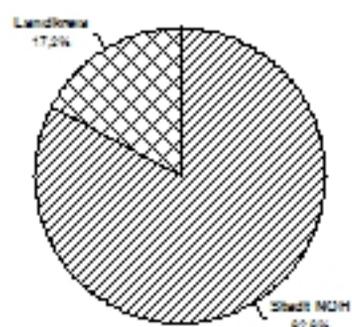
Wen – Do ist eine Form der Selbstverteidigung und Selbstbehauptung, die speziell für Mädchen entwickelt worden ist. Im Mittelpunkt des Trainings stehen neben Kampfsporttechniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Übungen zur Selbstsicherheit und thematisch zentrierte Gespräche und Informationen.

Im Jahr 2005 haben 64 Mädchen an fünf Wen – Do – Kursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken zeigen, wie die Kurse finanziert wurden und geben Auskunft über das Alter und den Wohnort der Teilnehmerinnen.

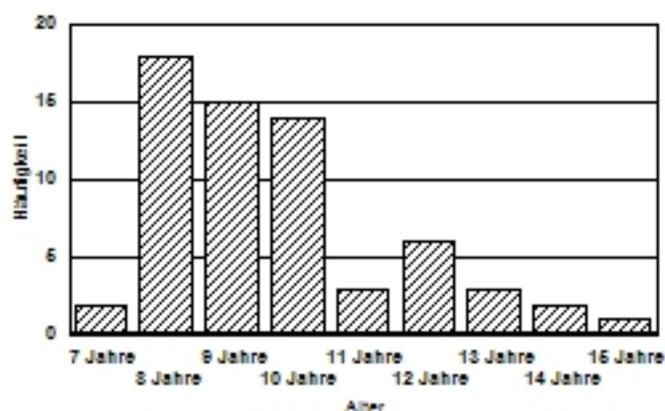
1. Finanzierung der Kurse



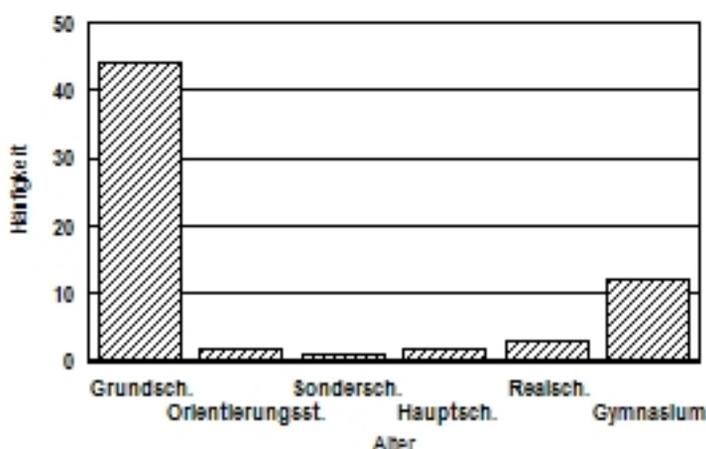
2. Wohnort der Mädchen



3. Alter der Mädchen



4. Schulform der Mädchen

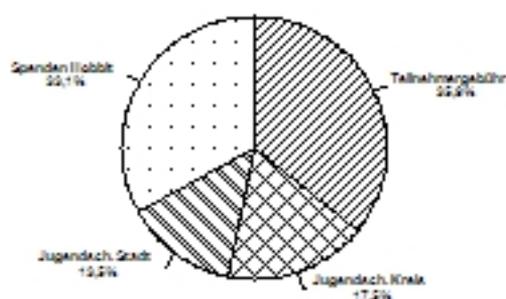


Selbstbehauptungstraining für Jungen

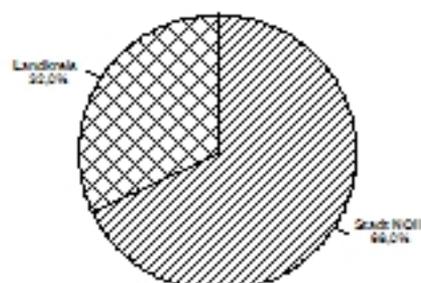
Im Jahr 2005 hat die Beratungsstelle Hobbit Selbstbehauptungstrainings für Jungen durchgeführt. Im Mittelpunkt des Trainings stehen Übungen zur Selbstsicherheit, das Erlernen von Techniken um die eigenen Grenzen zu finden und nach außen deutlich zu machen und das Erlernen von alternativen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten in bedrohlichen Situationen.

Im Jahr 2005 haben 75 Jungen an insgesamt sechs Selbstbehauptungskursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken zeigen, wie die Kurse finanziert wurden und geben Auskunft über das Alter und den Wohnort der Teilnehmer.

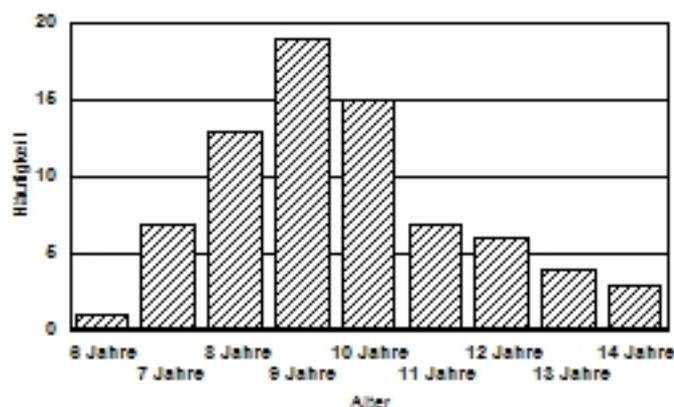
1. Finanzierung der Kurse



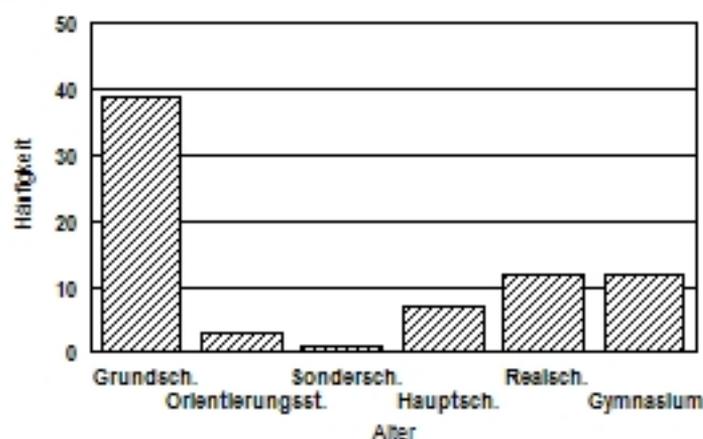
2. Wohnort der Jungen



3. Alter der Jungen



4. Schulform der Jungen



Selbstbehauptungskurs „Starke Mütter – Starke Söhne“

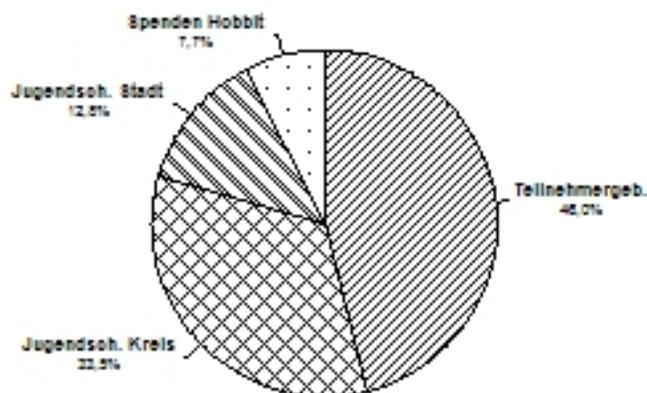
Im Jahr 2005 haben wir drei Kurse „Starke Mütter – Starke Söhne“ angeboten. In diesem Kurs wurde Müttern mit ihren Söhnen das Angebot gemacht, an einem Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr neue Erfahrungen miteinander zu machen.

- In dem Kurs bekamen Mütter und Söhne die Möglichkeit, neue Sichtweisen über sich und den Sohn/die Mutter zu erfahren.
- Es wurden Möglichkeiten erprobt, wie Mütter/Söhne Grenzen setzen können, ohne die Grenzen anderer zu überschreiten.
- Es wurde ausprobiert, wie mit Konfliktsituationen konstruktiver umgegangen und so der Erziehungsalltag leichter gemeistert werden kann.
- Es wurden Möglichkeiten erfahren, wie man sich bzw. sein Kind vor Gefahren schützen kann, ohne dabei sein Leben und die Entwicklung seines Kindes zu sehr einzuengen.
- Es fanden Gespräche, Entspannungsübungen, Mutproben, Bewegungsspiele und kleine Kämpfchen statt, die das Miteinander im Kursus zu einem lebhaften, spannenden und interessanten Tag machten.

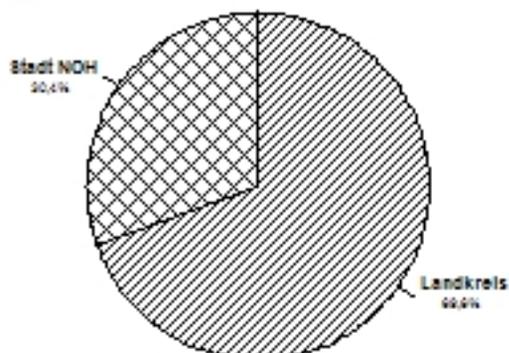


Es haben 23 Mütter mit ihren Söhnen an den drei Kursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken geben Auskunft über die Finanzierung der Kurse und den Wohnort der Teilnehmerinnen.

1. Finanzierung der Kurse



2. Wohnort der Mütter und Söhne



Selbstbehauptungskurs „Starke Mütter – Starke Töchter“

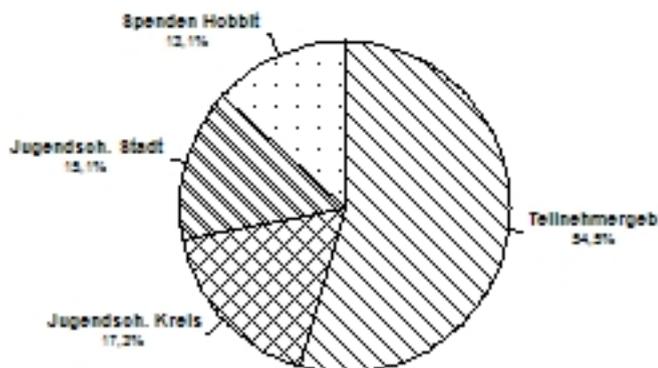
Im Jahr 2005 haben wir zwei Kurse „Starke Mütter – Starke Töchter“ angeboten. In diesem Kurs wurde Müttern mit ihren Töchtern das Angebot gemacht, an einem Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr neue Erfahrungen miteinander zu machen.

- In dem Kurs haben die Mütter und Töchter neue Sichtweisen über einen selbstbewussten Umgang untereinander und mit anderen erfahren.
- Es wurde ein konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen geübt.
- Es wurden Selbstverteidigungstechniken ausprobiert.
- Es wurden verbale und nonverbale Durchsetzungsstrategien erprobt.
- Es fanden Spiele, Körperübungen, Entspannungsübungen und kleine Kämpfchen statt, so dass es ein Tag mit viel Spaß und Spannung wurde.

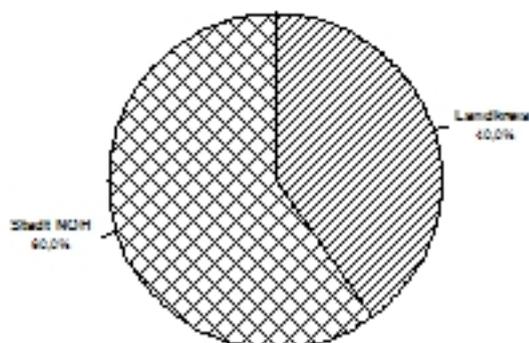


Es haben 17 Mütter mit ihren Töchtern an den beiden Kursen teilgenommen. Die Kurse wurden von unterschiedlichen Personen und Institutionen finanziert. Die folgenden Grafiken geben Auskunft über die Finanzierung der Kurse und den Wohnort der Teilnehmerinnen.

1. Finanzierung der Kurse



2. Wohnort der Mütter und Töchter



Triple – P Positives Erziehungsprogramm

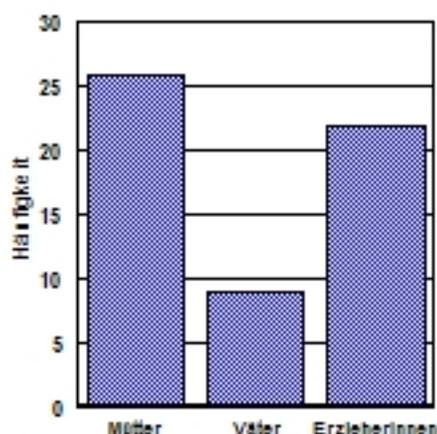
Das Triple – P Erziehungskonzept unterstützt Eltern bei der Kindererziehung und hilft den Familienalltag einfacher und harmonischer zu gestalten. Anregungen zum Aufbau einer positiven Beziehung zum Kind gehören ebenso zu den Inhalten, wie Tipps zur Förderung der kindlichen Entwicklung. Auch der Umgang mit schwierigen Situationen und ihre Vorbeugung werden berücksichtigt.

In den Triple P-Elternkursen wurden den Eltern an fünf Terminen in der Gruppe und in max. drei individuellen Telefonkontakten Erziehungsstrategien vermittelt, Hilfen zur Vermeidung zahlreicher Problemsituationen gegeben und ihre Erziehungskompetenzen erhöht. Das Programm hat das Ziel, die kindliche Entwicklung zu fördern und mit kindlichem Verhalten in einer konstruktiven und nicht verletzenden Weise umzugehen.

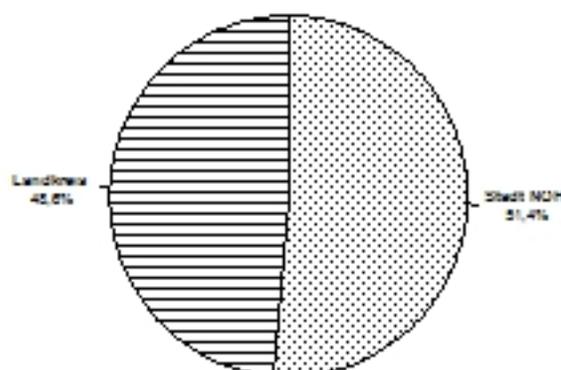
Im Jahr 2005 haben 35 Eltern an insgesamt vier Triple – P Kursen teilgenommen. Zwei der Triple – Kurse wurden über das Projekt STAKI vom Niedersächsischen Justizministerium finanziert.

Zudem haben 22 Erzieherinnen an zwei Einführungsveranstaltungen über Triple P (2 x 2 Stunden) teilgenommen. Die folgenden Grafiken geben Auskunft über die Zusammensetzung der Elternkurse.

1. Zusammensetzung der Gruppen - TeilnehmerInnen



2. Wohnort der Gruppen - TeilnehmerInnen



Informationsoffensive „Sicher Surfen“

GN 8.03.05

FALTBLATT Kreis, Stadt Nordhorn und Hobbitt warnen vor sexueller Belästigung im Chat und bei Treffen

Gemeinsam wollen der Landkreis, die Stadt Nordhorn und die Beratungsstelle Hobbitt verstärkt über Sicherheitsregeln für Kinder und Jugendliche im Internet informieren. „Sicher Surfen“ heißt ein Faltblatt, das in diesen Tagen im Landkreis verteilt wird. Seit Anfang des Jahres ist Hobbitt allein in fünf Fällen eingeschaltet worden, in denen Jugendliche von ihrem Chat-Partner bei Treffen vergewaltigt oder sexuell belästigt wurden.

NORDHORN/MB – „Auch die Anfragen von Schulen und Eltern mit der Bitte um Information nehmen zu“, berichtet Psychotherapeutin Jenny Verwoit von Hobbitt. Das beauftragte für Jugendschutz beim Landkreis, und ihr Kollege bei der Stadt Nordhorn, Friedbert Porepp.

Chaträume sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Das versuchen sogenannte Pädosexuelle auszu-



„Sicher Surfen“ heißt das Faltblatt, das in den nächsten Tagen im Landkreis verteilt wird. foto: wistrop

nutzen und mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Sie benutzen das Internet, um ihre Opfer kennenzulernen, weil sie hier erst einmal anonym sind. Meist nehmen sie eine falsche Identität an, um sich mit Mädchen oder

die Polizei in Nordhorn wegen des Verdachts der Vergewaltigung gegen einen 17-jährigen, der sich mit einer jungen Chat-Partnerin im Nordhorer Stadtpark getroffen hatte (die GN berichteten).

„Eltern sollten sich nicht in Sicherheit wiegen, weil sie eine Internetsicherung installiert haben. Die funktioniert nicht im Chat“, warnen Andrea Herzog und Friedbert Porepp. Beide planen in den kommenden Monaten medienpädagogische Angebote zum Thema „Sicher Surfen“. Das Faltblatt wird in den nächsten Tagen in einer Auflage von 1500 Stück an Grafschafter Schulen, in Jugendeinrichtungen und Behörden verteilt.

Darin wird nicht nur über die Gefahren im Internet informiert, sondern es gibt eine ganze Reihe von konkreten Sicherheitsregeln. Dazu gehören:

- Bleib nicht in Chat-Rooms, in denen über Dinge gesprochen wird, die dir selbst unangenehm oder peinlich sind, dir Angst machen.
- Gib niemandem im Internet deine Adresse, deine Telefonnummer oder die Adresse deiner Schule, ehe du mit deinen Eltern oder anderen Ver-

trauenspersonen darüber gesprochen hast.

- Schicke niemandem dein Bild.

- Triff dich nie allein mit jemandem, den du im Internet kennengelernt hast.
- Du solltest misstrauisch werden, wenn jemand hauptsächlich über dein Aussehen und deinen Körper reden will.

Für weitere Informationen stehen Jenny Verwoit, Andrea Herzog und Friedbert Porepp zur Verfügung (siehe Infokasten).

BERATUNGSTELLEN

- Ansprechpartner** für Jugendliche und Eltern sind:
- Andrea Herzog, Landkreis Grafschaft Bentheim, Fachbereich Familie und Bildung, Telefon (0 59 21) 96 13 72, E-Mail: Andrea.Herzog@Grafschaft.de
 - Friedbert Porepp, Stadt Nordhorn, Fachbereich Soziales und Jugend, Telefon (0 59 21) 87 83 32, E-Mail: friedbert.porepp@nordhorn.de
 - Jenny Verwoit, Beratungsstelle Hobbitt, Telefon: j.verwoit@beratungsstelle-hobbitt.de

111 Opfer sexueller Gewalt suchten Hilfe bei der Beratungsstelle Hobbit

JAHRESBILANZ 52 Prozent der Täter sind direkte Verwandte

VON MARIANNE BEGEMANN

NORDHORN – Ungebrochen hoch ist die Nachfrage nach Hilfe und Beratung in Fällen sexuellen Missbrauchs und sexueller Gewalt. 140 Anfragen registrierte die Beratungsstelle Hobbit im vergangenen Jahr und liegt damit in der Statistik ähnlich hoch wie in den Jahren zuvor.

„Nach wie vor ist aber von einer hohen Dunkelziffer auszugehen“, betont Klaus ter Horst, therapeutischer Leiter des Eylarduswerks, unter dessen Dach Hobbit angesiedelt ist. Immer noch gebe es viele Menschen, die das Problem des sexuellen Missbrauchs nicht wahrhaben wollten. Das mag auch an der Nähe zum Täter liegen: Bei den von Hobbit im vergangenen Jahr betreuten Fällen waren 91 Prozent der Täter dem Opfer vor der Tat bekannt. Allein 52 Prozent stammten aus dem unmittelbaren Umfeld der Opfer – die Täter waren also Väter, Mütter, Stiefväter, Geschwister oder Großeltern.

Auch 2004 überstieg bei Hobbit der Bedarf an Therapieanfragen besonders bei Frauen und Mädchen die Kapazität der Beratungsstelle. So wurden in bestimmten Fällen Klientinnen und Klienten nach einem Informationsgespräch an niedergelassene Psychotherapeuten verwiesen. „Leider ist das therapeutische Angebot in unserer Region für diese Menschen sehr

begrenzt, so dass sie teilweise erhebliche Wartezeiten in Kauf nehmen müssen“, bedauert Jenny Verwolt, Psychologin und Therapeutin bei Hobbit. Insgesamt haben sie und ihr Kollege Bernd Michaelis im vergangenen Jahr 111 Betroffene über einen längeren Zeitraum beraten oder therapeutisch behandelt.

Dabei handelte es sich überwiegend um Mädchen und Frauen, die in unterschiedlichsten Formen Opfer sexueller Gewalt geworden sind – von der sexuellen Beläs-

die Frage „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“

Weiter sehr hoch ist die Nachfrage nach dem Erziehungsprogramm „Triple-P“. Dieses lizenzierte Programm will die Erziehungskompetenzen von Eltern und Erzieherinnen frühzeitig erhöhen, um eine positive Entwicklung der Kinder zu fördern. Auch bei diesem Angebot übersteigt die Nachfrage die Kapazitäten von Hobbit.

Deutlich zugenommen hat die Zahl der Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen. Dabei werden den Teilnehmern Kompetenzen vermittelt, sich in der Öffentlichkeit selbstbewusst zu zeigen. „Selbstsichere Kinder und Jugendliche werden seltener Opfer von sexuellen Gewalttaten“, betont Jenny Verwolt unter Hinweis auf entsprechende wissenschaftliche Untersuchungen.

Neu im Angebot von Hobbit sind unter dem Motto „Starke Kinder“ Selbstbehauptungskurse für Mütter mit Söhnen oder für Mütter mit Töchtern. Diese sollen in Kooperation mit Grafschafter Kindergärten auch in diesem Jahr fortgesetzt werden.

Eng ist die Zusammenarbeit von Hobbit mit anderen Grafschafter Institutionen wie Jugendämtern, anderen Beratungsstellen oder der Polizei. Ein aktuelles Thema dieser Zusammenarbeit ist das Thema „Sicher Surfen“.

*„Selbstsichere Kinder
werden seltener
Opfer
sexueller Gewalt“*

JENNY VERWOLT

tigung über Misshandlungen bis hin zu Vergewaltigungen. Unter den Klienten waren auch 18 Jungen und fünf Männer. Zu den Menschen, die von Hobbit betreut wurden, gehören 34 Kinder bis zu zehn Jahren. 38 Prozent der Betroffenen kamen aus Nordhorn, gut 60 Prozent aus den übrigen Gemeinden des Landkreises.

Neben Beratung und Therapie engagiert sich Hobbit in großem Umfang in der Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit. Die Zahl der Informationsveranstaltungen ist im vergangenen Jahr wieder gestiegen. Dabei ging vorrangig um





An insgesamt 17 Ständen konnten sich unter anderem die Hauptschüler über die Arbeit verschiedener sozialer Einrichtungen und Organisationen informieren.

FOTO: ERNST

Erster Schüttorfer Beratermarkt erweist sich als voller Erfolg

PROJEKT Schüler lernen Grafschafter Organisationen kennen

SCHÜTTORF/CE – Der erste Beratermarkt erwies sich gleich als voller Erfolg: 17 beratende Einrichtungen aus der Grafschaft waren am vergangenen Donnerstag nach Schüttorf gekommen. Vertreter verschiedener Abteilungen des Landkreises sowie kirchlicher Einrichtungen bis hin zum Streetworker und der Polizei waren in der Hauptschule präsent, um Schüler, Lehrer und Eltern über das Beratungsangebot im Kreisgebiet aufzuklären und persönliche Kontakte zu knüpfen. „So können sich die Schüler selbst ein Bild machen, was für Beratungsangebote es in ihrer Nähe gibt, und sich ganz zwanglos informieren, ohne von Mitschülern schief angeguckt zu werden“, erklärte Katja Schlennstedt, Sozialpädagogin des PRINT-Projektes und Organisatorin des Marktes.

Sie hatte auch die Idee zu

dem Informationstag: „Ich hatte das Gefühl, dass einige Schülern schon Bedarf haben, sich über manche Einrichtung zu erkundigen.“ Also nahm sie die Vorbereitung in die Hand. Hilfe erhielt Katja Schlennstedt dabei auch von einigen Schülern. „Die Einrichtungen scheinen von der Idee angetan zu sein. Jedenfalls haben alle sofort zugesagt“, erzählte die Sozialpädagogin weiter.

Und diese Annahme bestätigten die Berater der einzelnen Einrichtungen. „Es ist wirklich alles sehr gut organisiert. Die Schüler sind sehr neugierig und interessieren sich für unsere Arbeit“, meinte Heide Becker, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Schüttorf. Auch für die 17 aus der gesamten Grafschaft stammenden Einrichtungen sei der Markt ein gutes Forum: „Die Präsenz hier ist einfach genial“, so ihr Fazit.

So zahlreich wie die Organisationen waren auch die Themen, die auf dem Beratermarkt angesprochen wurden. Vormittags sammelten die Jugendlichen der Hauptschule und der Schüttorfer Erich-Kästner-Schule Informationen und Broschüren, zum Beispiel zur richtigen Familienplanung, zur Sicherheitskleidung für Rollerfahrer, zur Drogen- und Gewaltprävention und zu vielen anderen Bereichen. Nachmittags waren Eltern, Lehrer und andere Interessierte auf dem Markt unterwegs.

Nach dem Erfolg der Erstauflage soll es eine weitere Veranstaltung dieser Art in Schüttorf geben. „Wir planen vor den Sommerferien noch einen Freizeitmarkt, damit die Jugendlichen einen Eindruck bekommen, was man zum Beispiel in den Ferien alles machen kann“, erklärte Katja Schlennstedt.

Morgen erster Frauengesundheitstag

INFO-MARKT Dr. Ursula von der Leyen ist Schirmher

ik

GESUNDHEIT Etwa 300 Frauen informierten sich beim ersten Frauengesundheitstag

NORDHORN/SN – Der erste Grafschafter Frauengesundheitstag im Gebäude der Volkshochschule (VHS) ist am Sonnabend auf eine gute Resonanz gestoßen. Etwa 300 Frauen sind gekommen. Das Angebot reichte vom Schminken über die Klangmassage bis zur Selbstverteidigung.

„Wir sind überrascht, dass auch das Angebot der Vorträge so gut angenommen wurde“, sagte Christine Wolf-Geibies vom Kreissportbund. Gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Stadt Nordhorn, Doris Klingenhagen und mit Karola Langhoff, pädagogische Mitarbeiterin der VHS, hatte sie den Frauengesundheitstag initiiert.

Einige Vorträge sprengten fast die Kapazitäten der Seminarräume. Besonders die Themen „Schlafen und Schlafstörungen“ und „Depressionen vorbeugen und bewältigen“ erfuhren großen Andrang.

Gähnende Leere herrschte hingegen in Raum 306: Die kostenlose Kinderbetreuung wurde kaum in Anspruch genommen. Scheinbar waren die Besucherinnen dem Motto der Veranstaltung „Das tut mir gut“ gefolgt und hatten ihren Nachwuchs zu Hause gelassen, um sich ein paar Stunden ganz für sich allein zu gönnen.

„Frauen fühlen sich einerseits subjektiv kränker, andererseits nehmen sie mehr Vorsorgeangebote wahr“, erläuterte Karola Langhoff in ihrer Eröffnungsrede. Ein Ziel des Frauengesundheitstages sei deshalb, dass vielleicht einige Frauen auf diese Weise den Weg in Selbsthilfegruppen finden, so Langhoff.



PROGRAMM MIT VIELEN VORTRÄGEN UND AKTIV-ANGEBOTEN

- 10.30 Uhr**
Eröffnung mit dem Drum-Café
- 11 bis 12.30 Uhr**
„Hilfen bei Mobbing“, Mechthild Iburg, Diplompsychologin;
„Frauen in der häuslichen Pflege“, Doris Ukena (ADK);
„Erfolgsamer Schlaf – Schlafstörungen“, Jenny Verwoilt, Diplompsychologin (Beratungsstelle Hobboll)
„Gesunde Knochen – Osteoporose“, Dr. Sigrid Krüger.
- 12.30 bis 15 Uhr**
„Brustkrebs – wissen, was passiert – wissen, was gut ist“, Ute Scheidler (Nordhomer Essstörungen, Erscheinungsformen – Ursachen – Therapieformen – Ursachen – Therapieformen – Ursachen – Therapieformen“
„Brustkrebs – wissen, was passiert – wissen, was gut ist“, Ute Scheidler (Nordhomer Essstörungen, Erscheinungsformen – Ursachen – Therapieformen“
„Brustkrebs – wissen, was passiert – wissen, was gut ist“, Ute Scheidler (Nordhomer Essstörungen, Erscheinungsformen – Ursachen – Therapieformen“
- 14.30 bis 15.30 Uhr**
„Einführung in die Welt der Klangmassage“, Christa Udert.
- 15.30 bis 17 Uhr**
„Homöopathie und Naturheilkunde: Heilen mit den Kräften der Natur“, Heima Uffelmann, Fachapotheckerin;
„Wege aus der Sucht“, Diagnostikerin (Beratungsstelle DROB);
„Gesundheit und Migration“, Sergülçay Citalak, Diplompsychologin (Recklinghausen);
„Step and Fun“, Nicole Sami, Kreissportbund;
„Selbstbehauptung und -verteidigung“, Ilona Millusch.
- „Frauenherzen schlagen anders“, Irmgard
„Jazzdance“, Sabine Knoll, Kreissportbund.
„Frauenherzen schlagen anders“, Irmgard
„Jazzdance“, Sabine Knoll, Kreissportbund.
„Frauenherzen schlagen anders“, Irmgard
„Jazzdance“, Sabine Knoll, Kreissportbund.

Entspannen bei einer Klangmassage konnten Besucher des Ge...

FOTO: KONER

Vier Etagen konnten die Besucherinnen erkunden. Während sich im unteren Eingangsbereich etwa der Landfrauenverein und der Kreissportbund vorstellten, bot die BKK an ihrem Stand zu Tisch: Ein Fruchtcocktail mit Molke, Mango und Kiwi gab im wahrsten Sinne des Wortes schon einmal einen Vorgeschmack darauf, was die Gäste in den oberen Etagen noch erwartete.

Im ersten Obergeschoss wimmelte es nur so von Informationsständen. Der Duft ätherischer Öle trug dazu bei, das Wohlgefühl zu steigern. Zentrale Themen der Infostände waren Brustkrebs, alternative Medizin, aber auch Wellness und Kosmetik. So bot sich den Frauen etwa am Stand der Apotheke „Quaink“ nicht nur die Möglichkeit, ih-

ren eigenen Kosmetikbestand unter fachlicher Beratung aufzustocken. Viele nahmen auch das Angebot wahr, sich kostenlos schminken zu lassen.

Weitere Etappen im „Rundum-Wohlfühl-Paket“ waren etwa das Mischen individueller Badezusätze am Stand der Firma „Likisma“, die sich der Aromatherapie verschrieben hat. Giftgrünes Gebräu gab es am Stand von Cornelia Schaphorn. Ein Gemisch aus Gerstengras- und Apfelsaft schmeckte zwar gewöhnungsbedürftig, soll aber krebsvorsorgend, verjüngend und entgiftend wirken.

Etwas ernster und unbequemer waren die Vorträge, die im dritten Obergeschoss stattfanden. Essstörungen, Brustkrebs, Frauen und Herzinfarkt, Osteoporose oder

Mobbings standen hier auf dem Programm. Die Themen stießen mal auf mehr, mal auf weniger Interesse. Bedauert wurde hingegen von einigen Besucherinnen, dass jeweils vier bis fünf Vorträge beziehungsweise Aktivangebote zeitgleich stattfanden.

Im „Gesundheitstag-Café“ der Landfrauen standen Obst und Gemüse ganz oben auf dem Speiseplan. Bei deftiger Minestrone oder Dinkel-Kanapes mit Rohkostbeilage stärkten sich die Besucherinnen und Aussteller.

„Viele Frauen haben uns signalisiert, dass sie gut beraten worden sind“, resümierte die Frauenbeauftragte Doris Klingenhagen. Die Chancen auf einen zweiten Frauengesundheitstag im übernächsten Jahr stünden nicht schlecht.



Anti-Gewalt-Projekte werden immer wichtiger

PRÄVENTIONSARBEIT Eylarduswerk und Hobbit präsentierten sich auf Messe

GILDEHAUS/HANNOVER/GN – Das Eylarduswerk aus Gildehaus und die Beratungsstelle Hobbit aus Nordhorn haben auf dem 10. Deutschen Präventionstag in Hannover Projekte zur Gewaltprävention vorgestellt. Parallel zum zweitägigen Kongress präsentierten über 250 Aussteller ihre Arbeiten zum Schwerpunktthema „Gewaltprävention im sozialen Nahraum“. Die Teilnehmer der Ausstellung kamen aus unterschiedlichsten Bereichen wie Schule, Jugendhilfe, Sozi-

alarbeit, Kommune, Kirche und Polizei.

Auf dem Messestand des Eylarduswerks konnten sich Besucher über das Anti-Aggressivitätstraining in der so genannten „Keep-Cool“-Gruppe informieren. Dieses Training bietet die Eylarduswerk seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Therapeutischen Bereich des Eylarduswerkes an. Ziel der Gruppenarbeit mit männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren ist die dauerhafte Abkehr von kör-

perlicher Gewalt durch sinnvoller Verhaltensalternativen.

Zudem stellte die Beratungsstelle Hobbit neben unterschiedlichen Formen des Selbstbehauptungstrainings für Mädchen und Jungen das Elterntraining „Triple P“ vor. Dabei handelt es sich um ein Erziehungskonzept, das Eltern bei der Kindererziehung unterstützt und ihnen hilft, den Familien- und Arbeitstag einfacher und harmonischer zu gestalten.

Die Präsentation stieß bei den Besuchern auf reges In-

teresse. Insgesamt wurde deutlich, dass zum Thema Gewalt und Kriminalität viel Diskussions- und Informationsbedarf besteht. Der Deutsche Präventionstag hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens zur zentralen Veranstaltung zum Thema Gewaltprävention entwickelt. Nach Meinung der Mitarbeiter des Eylarduswerkes bot er ein ideales Forum zum Erfahrungsaustausch und war hilfreich für die Weiterentwicklung bestehender Präventionskonzepte.

Informationen für Eltern

NORDHORN – Der Kreiselterrat für Kindertagesstätten (Kerkita) Grafschaft Bentheim bietet am heutigen Mittwoch um 20 Uhr in der Aula des Kloster Frenswegen eine Informationsabend für Eltern an. An diesem Informationsabend soll durch die Diplom-Psychologen J. Verwolt und B. Michaelis von der Beratungsstelle „Hobbit“ darüber informiert werden, wie Eltern ihre Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen können. Es wird ein Kostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

GN 12.10.05



GN 17.09.05

Kinder stärken gegen Gewalt

VORTRAG „Hobbit“ informiert über Schutz vor Missbrauch

NORDHORN/GN – Der Kreiselterrat für Kindertagesstätten (Kerkita) Grafschaft Bentheim bietet am Mittwoch, 12. Oktober, um 20 Uhr in der Aula des Kloster Frenswegen eine Veranstaltung von Eltern für Eltern an. In der Presse war in letzter Zeit wieder viel zu lesen von Männern, die Kinder, die allein unterwegs sind, entführen und sexuell missbrauchen. An diesem Informationsabend soll durch die Diplom-Psychologen J. Verwolt und B. Michaelis von der Beratungsstelle „Hobbit“ darüber informiert werden,

wie Eltern ihre Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen können.

Es werden Informationen vermittelt und praktische Hilfen geboten zur Vorbeugung.

– ANZEIGE –

**Internettelefonie
mit Ihrem Telefon**

PC Consult GmbH
Kirkenslohstr. 6 · 48529 Nordhorn
Telefon 0 59 21/99 00 80

Mütter und Väter können im Familienalltag dazu beitragen, ihre Kinder „stark“ zu machen, damit sie Grenzver-

letzungen wahrnehmen und sich ihnen gegenüber mittelbar können, kündigt der Kreiselterrat für Kindertagesstätten an. Es sei erwiesen, dass selbstbewusste Kinder seltener Opfer von Übergriffen und Gewalt durch Erwachsene werden. Der Informationsabend solle Mut machen, sich mit dem Thema zu beschäftigen, um Kinder zu schützen und gezielt zu stärken. Auch Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer sind eingeladen. Es wird ein Kostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

Traumatisierte Kinder

Neue Wege aus dem Trauma

Katastrophen, Verkehrsunfälle, die plötzliche Trennung (oder Tod) von einer geliebten Person, Gewalthandlungen – solche Erfahrungen können uns von Grund auf erschüttern und alles tiefgreifend verändern. Die Auswirkungen solcher Traumata sind lange Zeit unterschätzt worden. Jetzt ist der Begriff „Trauma“ in aller Munde. Aber was ist ein Trauma eigentlich? Was bedeutet es für den Alltag? Was brauchen traumatisierte Kinder? Was können Eltern tun, um dem Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Wachstumsmöglichkeiten gerecht zu werden?

Kurs-Nr. 1a608a16
Mi., 01.02.2006, 19:30-21:45 Uhr
5,00 €
Jenny Verwolt, Psychologin

Traumatisierte Kinder

Katastrophen, Verkehrsunfälle, Gewalthandlungen – solche Erfahrungen können uns von Grund auf erschüttern und alles tiefgreifend verändern. Die Auswirkungen solcher Traumata sind lange Zeit unterschätzt worden. Jetzt ist der Begriff „Traumata“ in aller Munde. Aber was ist ein Trauma eigentlich? Was bedeutet es für den Alltag? Was brauchen traumatisierte Kinder? Was können Erzieherinnen tun, um dem Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Wachstumsmöglichkeiten gerecht zu werden und wie den manchmal schwierigen Alltag bewältigen. Zur Beantwortung dieser Fragen und mit praktischen Übungen wird Jenny Verwolt diese Fortbildung gemeinsam mit Ihnen gestalten.

Kurs-Nr. 3a512d12
Mittwoch, 16.11.2005, 15:00-18:00 Uhr
Beratungsstelle Hobbitt, Bachstraße 2,
Nordhorn
25,00 €, ermäßigt 17,00 €
Jenny Verwolt

Eine Ermäßigung der Gebühr kann bei der Koordinierungsstelle CHANCE beantragt werden.

„Was willst du? – Du kriegst gleich eine rein!“

– Umgang mit aggressivem Verhalten von Kindern und Jugendlichen –

Aggressives Verhalten ist ein ganz natürliches Verhalten, nicht nur von Kindern und Jugendlichen, sondern von allen Menschen. Durch dieses Verhalten haben wir die Möglichkeit, Gefühle wie Wut und Ärger auszudrücken. In der Erziehung von Kindern und Jugendlichen kann der Umgang mit aggressivem Verhalten manchmal zum Problem werden. Sie probieren aggressives Verhalten wie Verhalten aus, um durch die Reaktion ihrer Mitmenschen – besonders ihrer Eltern – zu lernen, wann ihr Verhalten angemessen ist und wann nicht. In der Veranstaltung sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Eltern und Erzieherinnen konstruktiv mit aggressivem Verhalten umgehen und welche Bedürfnisse hinter dem aggressiven Verhalten stehen können.

Kurs-Nr. 1a608a22
Mo., 13.03.2006, 19:30-21:45 Uhr
5,00 €
Bernd Michaelis, Beratungsstelle Hobbitt

GN 15.03.05

Richtiger Umgang mit traumatisierten Kindern

SEMINAR Chancen für Pflegefamilien

NORDHORN/GN – 36 Pflege- und Adoptivfamilien nahmen kürzlich an einem Seminar im Kloster Frenswegen teil, zu dem die Pflegekinderdienste der Stadt Nordhorn und des Landkreises Grafschaft Bentheim eingeladen hatten. Bei der gemeinsamen Veranstaltung ging es um das Thema „Traumatische Erfahrungen in der Kindheit – langfristige Folgen und Chancen der Verarbeitung in Pflege- und Adoptivfamilien“. Die Diplompsychologin Jenny Verwolt von der Beratungsstelle Hobbitt klärte dabei über den Begriff Trauma auf und machte deutlich, wie Eltern einem traumatisierten Kind helfen können, den Alltag zu bewältigen.

Schwerpunkt des theoretischen Teils waren die Folgen von Langzeittraumatisierungen wie die Symptome der posttraumatischen Belastungsstörungen. Im praktischen Teil konnten die Teil-

nehmer erarbeitete Strategien im Umgang mit traumatischen Kindern und Jugendlichen dann selbst erproben.

Nach Angaben der Pflegekinderdienste wurde die Veranstaltung von allen Beteiligten positiv aufgenommen. Auch für die Zukunft seien für Pflegefamilien weitere Veranstaltungen geplant. Bei beiden Jugendämtern bestehe außerdem ein großes Interesse, neue Pflegefamilien für eine „zwar nicht immer leichte, aber interessante und notwendige Aufgabe“ zu gewinnen.

Weitere Informationen zu dem Thema Pflegefamilien erteilen Andreas Collet, Telefon (0 59 21) 87 83 24 und Ida Kuper, Telefon (0 59 21) 87 83 31 vom Jugendamt der Stadt Nordhorn sowie Fenni Niers, Telefon (0 59 21) 96 14 68 und Dieter Behmenburg, Telefon (0 59 21) 96 14 70 vom Jugendamt des Landkreises Grafschaft Bentheim.

Spinnenspiel von Bildern, Text und Musik

ausstellung über sexuelle Gewalt „Öffne die Augen“ in der Kornmühle stößt auf Interesse



Auf reges Interesse stößt die Ausstellung „Öffne die Augen“ in der Kornmühle. Foto: Kasper

großes
zwech-
r Aus-
-- ein
-- bis
... der Säge-
stühlendam in
... unorm zu sehen ist. „Wir
möchten mit der Ausstellung
erreichen, dass das Thema
noch mehr Beachtung findet
in der Öffentlichkeit, nicht nur
die spektakulären Fälle, son-
che, dass sexual-
„le Kinder zum
, meinte Nord-
beauftragte Do-
en.

chkeit des The-
h auch ihre Kol-
ndkreis, Mech-
mit einigen Zah-
1000 Kinder und
erden alljährlich
d Opfer sexual-
des vierte Mäd-
ler achte Junge
il missbraucht.
umen meist aus
nfeld der Opfer,
d Männer - Vä-
e oder Freunde

Frauen, Beatrix Sajogo. Ange-
gliedert sind der Ausstellung
mehrere Informationsveranstal-
staltungen (siehe Info-Kasten
rechts).
Die Autorinnen der Ausstel-
lung, Ellen Rachut und Beate
Assmann, sind selber betroffe-
ne Frauen, die in ihrer Kind-
heit sexuelle Gewalt erlitten
haben. Sie machen in ihrer 27
Bilder umfassenden Ausstel-
lung das Thema sichtbar und
hörbar. Das Konzept beruht
auf dem Zusammenspiel von
Bild, Text und Musik. „Wir
möchten die Menschen über
viele Sinne ansprechen. Viel-
leicht können sie dadurch
erahnen, mit welcher Traurig-

keit, welchen Ängsten und
Schmerzen diese traumati-
schen Erfahrungen verbun-
den sind“, meinte Ellen Rachut
und weiter: „Wir wollten das
Thema auf vorsichtige, sensi-
ble Art angehen, so wie man
auch mit Verletzungen eines
Kindes behutsam umgehen
muss.“ Zusammen mit ihrem
Mann und in Vertretung der
erkrankten Beate Assmann
gab Ellen Rachut eine ein-
dringliche Einführung in die
Ausstellung. Die Künstlerin-
nen wollen aufklären und die
Öffentlichkeit sensibel ma-
chen für das Thema. Gleich-
zeitig wollen sie anderen Op-
fern Mut machen, sich mit ih-

ren eigenen Geschichte ausei-
nanderzusetzen. Und sie wol-
len Hoffnung geben, dass es
einen Weg gibt in ein neues Le-
ben ohne Ängste, Scham- und
Schuldgefühle.
Die Öffnungszeiten sind
montags, dienstags, mitt-
wochs und freitags von 10 bis
12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr.
Donnerstags ist die Ausstel-
lung von 10 bis 12 Uhr und
von 16 bis 21 Uhr geöffnet.
Gruppenführungen sind nach
Anmeldung und Absprache
über den Sozialdienst katholi-
scher Frauen möglich unter
Telefon (0 59 21) 8 58 70. Der
Besuch der Ausstellung ist
kostenlos.

fern Mut machen, sich mit ih-
ren eigenen Geschichte ausei-
nanderzusetzen. Und sie wol-
len Hoffnung geben, dass es
einen Weg gibt in ein neues Le-
ben ohne Ängste, Scham- und
Schuldgefühle.
Die Öffnungszeiten sind
montags, dienstags, mitt-
wochs und freitags von 10 bis
12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr.
Donnerstags ist die Ausstel-
lung von 10 bis 12 Uhr und
von 16 bis 21 Uhr geöffnet.
Gruppenführungen sind nach
Anmeldung und Absprache
über den Sozialdienst katholi-
scher Frauen möglich unter
Telefon (0 59 21) 8 58 70. Der
Besuch der Ausstellung ist
kostenlos.

Missbrauch
(Kein Thema zwischen Eltern und
Kindern)
Vervollt Optl. Psychologen der Beratung-
stelle HOBBIT spricht zum Thema: Wie kommen
Eltern mit ihren Kindern ins Gespräch?
Donnerstag, 20. Januar 2005
um 20:00 Uhr

Wo kann ich Hilfe finden?
Grafschafter Einrichtungen
stellen sich vor.
Mittwoch, 26. Januar 2005
um 20:00 Uhr

- HOBBIT Beratungsstelle
für Betroffene von sexueller Gewalt

- Autonome Frauenberatungsstelle Nordhorn
Frauen für Frauen - Beratung und Hilfe e.V.

- SKF
Frauen - und Kinderschutzhau / Beratungs-
und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt
des Sozialdienst katholischer

ZUSATZTERMIN

Donnerstag, 20. Januar:
Um 20 Uhr spricht Jenny
Vervollt von der Beratungs-
stelle HOBBIT zum Thema
„Missbrauch - (Kein The-
ma zwischen Eltern und
Kindern“. Eltern bekommen
an diesem Abend Anregun-
gen, wie sie mit ihren Kin-
dern dieses schwierige The-
ma besprechen können.

Mittwoch, 26. Januar:
Um 20 Uhr stellen sich die
Grafschafter Einrichtungen
HOBBIT, Beratungsstelle für
Betroffene von sexueller Ge-
walt, die Autonome Frauen-
beratungsstelle und der So-
zialdienst katholischer Frau-
en Nordhorn vor, bei denen
Betroffene Hilfe finden und
Informationen bekommen.

Sonntag, 13. Februar:
Abschlussveranstaltung um
11 Uhr mit der Lesung „Fol-
gen sexueller Gewalt - Ver-
stehen lernen, helfen lernen“
mit Ellen und Siegfried Ra-
chut. Aus ihrer Erfahrung he-
raus berichten sie, wie sie
den sexuellen Missbrauch
gemeinsam verarbeitet ha-
ben, vor welchen Schwierig-
keiten Betroffene und Heilen
de stehen. Sie geben Hilfen,
wie Menschen das Erfahrene
bewältigen können (alle Ter-
mine in der Sägemühle).

Hobbit sorgt für „Starke Kinder“

NORDHORN/MB – „Starke Kinder“ – unter diesem Motto steht ein Projekt der Beratungsstelle Hobbit, das in diesem Jahr erfolgreich im Städtischen Kindergarten Schüttorf und im „Haus für Kinder“ in Nordhorn angeboten wurde. Jetzt hat das Land finanzielle Mittel für vier weitere Präventionsprojekte bewilligt. Kindergärten, die Interesse haben, können sich ab sofort bei Hobbit, Telefon (05921) 64 64, melden.

Bei dem Projekt sollen Kindern und Eltern Kompetenzen vermittelt werden, die langfristig zur Verhinderung von Gewalt gegen Jungen und Mädchen beitragen. Zu den Bausteinen gehört der Kurs „Starke Mütter – Starke Söhne“. Ziel ist es, dass Mütter mit ihren Söhnen gemeinsame Selbstbehauptungsstrategien erproben. Dadurch können zum Beispiel Konfliktlösungen bei häuslichem Streit entwickelt werden. In dem Baustein „Starke Mütter – Starke Töchter“ lernen Mütter gemeinsam mit ihren Töchtern Techniken der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung. So können beide eigene und neue Durchsetzungsstrategien entwickeln.

Beim dritten Projektbaustein geht es um das vorbeugende Erziehungskonzept „Triple P“. Das soll Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen und dadurch das Familienleben leichter machen. Dabei werden Anregungen zur Förderung der kindlichen Entwicklung sowie zum Umgang mit problematischem Verhalten gegeben.

In einem vierten Baustein geht es während eines Informationsabends um die Frage „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“